

Eine Schreckensnacht in Reims.

Das Journal de Geneve veröffentlicht die nachstehenden Auszüge aus einem Reims, 25. Februar, datierten Privatbriefe, der eine der letzten Beschreibungen der Stadt (Schloß):

Sie können sich, liebe Freundin, von der Nacht vom 21. auf den 22. keine Vorstellung machen. Mein Mann war Sonnabend, den 20., nach Paris gefahren, und eine junge Freundin kam zu mir, um mit mir in meiner Verlassenheit Gesellschaft zu leisten.

Deutsche Gefangene in Marokko.

Von V. de Ferranet.

Tanger, den 24. Februar.

Zurzeit befinden sich über 4000 deutsche Kriegsgefangene in Marokko. Sie sind via Bordeaux gekommen auf Ueberseesdampfern, die französische und eingeborene Truppen gebracht hatten, und fast alle wurden in Casablanca gelandet.

Ueberfluß.

Von Martin Andersen Meszö.

Müde ging er an das Regal und nahm das Andachtsbuch hervor. Dann sank er auf einen Stuhl an seinem Schreibtisch und schlug das Register auf: Kohreszeiten — Mittag — Kinder, Kranke und Alte — Krieg und Landplagen — Seemannsstand — Bauernstand, Der heilige Geist — Kirchengeschichte — Begräbnis zur See — Wascht und betet! Alle diese trockenen Ueberchriften tansten vor seinen Augen; es war, als sähere jemand über ihn und seinen Drang, Trost zu suchen.

Aber wo waren denn die wunderlichen Kirchenlieder, die seine Frau immer sang, und über deren milde Poesie er sich oft getraut hatte? Es hatte die Kirche ja stets hochgeschätzt, wenn er auch nicht der Meinung war, daß sie ihm etwas Besonderes zu sagen hatte.

Nichts sollte ihm jetzt zu gering sein, er wollte sich erniedrigen und demütigen — und alles glauben. An die Nacht des Gebets glaubte er ja schon festesten, eine so großen Drang zu beten verpürte er.

einen in Afrika so enttäuscht. Man fand sie schwerfällig und gleichgültig, und als man sah, daß sie alle jung und kräftig, gut gekleidet und ruhig waren, wurde es der Menge auf den Bürgersteigen zu langweilig, und die letzten Bänge zogen fast unbemerkt vorüber.

Im allgemeinen war das Meer ihnen hold. Im vorigen Monat jedoch machte hoher Seegang die Arbeit der Boote auf der See von Casablanca recht schwierig, und zwei Gefangene stürzten ins Wasser. Nicht ohne Mühe wurden sie wieder heraufgeholt, und das Abenteuer brachte ihnen keine weiteren Nachteile.

Die in Marokko angelangten Abteilungen zählten 2000 Mann in Rabat, 1500 in Fez, 500 in Meknes und je 400 in Chaouja und in Doukala. Neue Transporte werden erwartet. Vielleicht wird ein Teil österreichischer Soldaten dabei sein, die in türkische Gefangenschaft geraten sind und die Marokko in Besitz nehmen will.

Die Gefangenen dürften wohl auch ferner in dem westlichen Teile des Landes und nicht in der Wüstenregion des Südens von Dubja untergebracht werden. Das Klima dort an den Abhängen des Atlantischen Ozeans ist so schön, daß es anpruchsvolle Touristen anlockte. Wir haben den Karan Eindruck, daß kein Kranke, kein Schwacher nach Marokko geschickt wurde, der aus menschlichen Gründen in den Lagern oder in den Lagern Frankreichs bleiben mußte.

Die Arbeit, die sie ausführen, bestehen in dem Bau von Straßen und Eisenbahnen von wirtschaftlichem Interesse. Es sind 3300 mit dem Straßenbau und 650 an der Bahn beschäftigt. Die Zeit wirklich Arbeit beträgt sechs bis acht Stunden täglich, je nach der Entfernung der Arbeitsplätze.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

Die Disziplin ist ausgezeichnet. Es kamen nur sehr wenige Bestrafungen vor, und nur ein einziger Fall von Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegesgericht abgeurteilt. Soldaten durch die stramme Haltung, den Marschschritt, Soldaten mit Arbeitsstunden und passiver Seele, heiden so viele Gefangene immer noch deutsche Soldaten! So erschienen sie uns kürzlich bei einer Reise durch eine Gegend Marokkos.

und rufen auf deutsch: „Guten Tag!“ Ihre Haltung wird noch respektvoller, und sie scheinen es nicht gehört zu haben. Auf dem kaum angereichten Wege eilt das Auto vorwärts, und bald ist die Gruppe hinter uns verschwunden. Unsere Gedanken aber weilen noch immer bei ihnen, bei den deutschen Kriegsgefangenen. (Zusatz von Heinrich Heise.)

Kleines Feuilleton.

Auf der Flucht.

Die ersten Wogen der Flüchtlinge — schreibt ein polnischer Korrespondent im „Njetsch“ — kamen im Anfang des Krieges, nach der Einnahme Kattibsch durch die Deutschen. Die zweiten kamen, als die russische Armee Lodz verließ. Die dritten und letzten, als die russische Armee Lodz verließ. Die dritten und letzten, als die russische Armee Lodz verließ.

Notizen.

Theaterchronik. In der Volkshäuser wird infolge des andauernden Erfolges von „Berg Schind und sein Weib“ die nächste Neuaufführung „Gogols „Revisor“

Musikchronik. In dem 9. Kammermusik-Abend des Steiner-Rohstein-Quartetts, Sonntag, den 21. März, im Leffing-Museum, gelangt ein neues Trio von Philip Schwarz

Vorträge. Generalmajor Vahn wird am Dienstag und Donnerstag einen Vortrag mit Lichtbildern „Unsere schwere Artillerie und ihre Wirkungen“ in der Kranta halten.

Der erste Komet des Jahres 1915 ist nunmehr, wie Professor Marcute in den „Naturwissenschaften“ mitteilt, in Nordamerika auf der bei Cambridge gelegenen Harvard-Observatorium v. dem Astronomen Neill als helles kleines Objekt mit lang-

Belohnung für indische Soldaten. Die indische Regierung will den Eifer der am Weltkrieg teilnehmenden indischen Soldaten durch Zuwendung besonderer wirtschaftlicher Vorteile heben.

Wald darauf legte sie die Postille beiseite und nahm ein Buch vom Tisch. „Soll ich Dir etwas aus Robert Fultons vorlesen?“ fragte sie freundlich. „Den liebst Du ja. Er gleicht Dir auch, und Hand selbst übrigens auch.“

„Nein, ich danke,“ erwiderte er, durch den Vergleich etwas angegrit. „Das Lesen hat Dich gewiß müde gemacht. Aber wenn Du mir ein wenig vorlesen möchtest.“

„Gern.“ Sie drehte sich noch ihm um, tat so, als ob sie sich die Nase schnaubte, und ahnte sehr droßig den weinerlichen, gedehnten Ton nach, in dem das Volk seine traurigen Nieder singt:

Nun ist kein aufgeregter Schloß Ein sichres Schloß gejagter Seelen; Er spricht sie von dem Urteil los Und tilgt hold ihr ängstlich Quälen.

„Nun ist kein aufgeregter Schloß Ein sichres Schloß gejagter Seelen; Er spricht sie von dem Urteil los Und tilgt hold ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer Und unergründlich tiefe Meer Von seinem reinen Blut verrenket; Der Geist, der ihnen wird gesendet, Schwingt über sie die Gnadenbahn: Mein Seiland nimmt die Sünder an.“

„Du denkst immer an Dich selbst,“ sagte er vorwurfsvoll. „Ach — aber ich bin doch Deine Frau. Du bist es ja nicht, nicht wahr, Louis? Du denkst Dich bloß da hinein, weil Du so gut bist?“ Er hatte sie noch nie so heftig gesehen, und es tat ihm weh, wie wenig demütig sie war.

„Gott wenigstens wird mir vergeben, wie ich Dir bereits vergeben habe,“ sagte er. „Erfraunt ich sie ihn an.“

„Glaubst Du denn, es hätte mich keinen Kampf gekostet, mit Dir verheiratet zu sein? Gerade das, daß Du immer die Achtung beanspruchst hast, die einer Ehefrau zukommt, und daß ich sie Dir so bereitwillig entgegengebracht habe, das hat mich erniedrigt. Du hättest mein edelmütiges Angebot, mich mit Dir zu verheiraten, nie annehmen sollen.“ (Fortf. folgt.)

